



**Geschäftsführung  
Ausschuss Soziales und Senioren**

Herr Becker

Telefon: (0221) 221-27467

Fax: (0221) 221-29047

E-Mail: robert.becker@stadt-koeln.de

Datum: 23.10.2012

**Niederschrift**

über die **Sitzung des Ausschusses Soziales und Senioren** in der Wahlperiode 2009/2014 am Donnerstag, dem 30.08.2012, 15:40 Uhr bis 18:40 Uhr, Rathaus Spanischer Bau, Ratssaal

**Anwesend waren:**

**Vorsitzender**

Herr Michael Paetzold SPD

**Stimmberechtigte Mitglieder**

Herr Dr. Walter Schulz	SPD
Frau Monika Schultes	SPD
Frau Ursula Gärtner	CDU
Herr Niklas Kienitz	CDU
Herr Jürgen Koch	CDU
Frau Dr. Christiane Köhler	Seniorenvertretung der Stadt Köln
Herr Peter Krücker	auf Vorschlag der CDU
Frau Cornelia Schmerbach	SPD
Herr Ossi Werner Helling	GRÜNE
Herr Horst Ladenberger	auf Vorschlag der Grünen
Herr Dr. Ralf Unna	GRÜNE
Frau Katja Hoyer	FDP
Frau Regina Wilden	pro Köln

**Mitglieder mit beratender Stimme nach § 58 Absatz 1 Satz 7 bis 12 Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen**

Herr Jörg Detjen DIE LINKE.

**Sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner mit beratender Stimme**

Frau Gudrun Kleinpaß-Börschel	auf Vorschlag der SPD
Herr Franz Xaver Corneth	auf Vorschlag der CDU
Frau Ilse Stibbe	auf Vorschlag der CDU
Frau Jutta Eggeling	auf Vorschlag der Grünen

Frau Antje Fratini (FDP) auf Vorschlag der Grünen  
Frau Britta Hollmann auf Vorschlag der Grünen

### **Sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner nach § 22 und § 23 der Hauptsatzung**

Frau Antonella Giurano Bunte

### **Sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner mit beratender Stimme**

Frau Elke Lerchner auf Vorschlag der FDP  
Frau Helene Uckermann auf Vorschlag der Fraktion PRO KÖLN  
Herr Richard Klein auf Vorschlag der Linken

### **Vorschläge der Wohlfahrtsverbände**

Frau Helga Blümel Diakonisches Werk des Evangelischen Kirchenverbandes  
Köln und Region  
Frau Maria Hanisch Caritasverband für die Stadt Köln e.V.  
Herr Stefan Kersjes Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Köln e.V.

### **Sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner nach § 22 und § 23 der Hauptsatzung**

Frau Edith Marschall Seniorenvertretung der Stadt Köln

### **Vorschläge der Wohlfahrtsverbände**

Herr Marc Ruda Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Köln e.V.  
Herr Benzion Wieber Synagogengemeinde Köln

### **Presse**

### **Zuschauer**

### **Entschuldigt fehlen:**

### **Mitglieder mit beratender Stimme nach § 58 Absatz 1 Satz 7 bis 12 Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen**

Frau Gisela Stahlhofen DIE LINKE.

### **Sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner mit beratender Stimme**

Herr Andreas Kossiski auf Vorschlag der SPD

### **Sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner nach § 22 und § 23 der Hauptsatzung**

Frau Carolina Brauckmann Rubicon, Beratungszentrum für Lesben und Schwule  
Frau Michaela Diers AIDS-Hilfe Köln e.V.  
Frau Annelie Appelman doMS e.V.

Herr Carl-Wilhelm Rößler

auf Vorschlag der Stadtarbeitsgemeinschaft Behinderten-  
politik

### **Vorschläge der Wohlfahrtsverbände**

Frau Monika Dierksmeier	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Kreisgruppe Köln e.V.
Frau Cornelia Harrer	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Kreisgruppe Köln e.V.
Frau Susanne Schönewolf	Diakonisches Werk
Frau Stella Shcherbatova	Synagogengemeinde
Frau Ulrike Volland-Dörmann	Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Köln e.V.
Frau Bärbel von der Linde	Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Köln e.V.

### **Tagesordnung**

#### **I. Öffentlicher Teil**

- . TOP 0 Abschlussbericht der wissenschaftlichen Erhebung (Rapid Assessment und Response) zum Bedarf an psychosozialer Unterstützung und gesundheitlicher Betreuung der Sexarbeiterinnen im Kölner Süden nach Erweiterung des Sperrbezirkes  
2767/2012
- 1 Gleichstellungsrelevante Themen**
- 2 Rückfragen zu Beantwortungen von Anfragen und Mitteilungen aus früheren Sitzungen**
- 3 Beantwortung von Anfragen**
  - 3.1 Erweiterte Anfragen zum Sachstandsbericht des Bildungspaketes  
2072/2012
  - 3.2 Betriebsintegrierte Werkstattarbeitsplätze und Ausbildungsplätze für behinderte Menschen  
hier: Anfrage der SPD-Fraktion im Rat und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Kölner Rat vom 06.03.2012 - AN/0329/2012  
1713/2012
  - 3.3 Sperrbezirke im Kölner Süden, Prostituierte aus Köln-Meschenich, Seitenstreifen "Am Eifeltor"  
2589/2012
  - 3.4 Handhabung bei den Kosten der Unterkunft nach dem BSG-Urteil / Anhebung der angemessenen Wohnflächen  
2409/2012

- 3.5 Vermittlung von Menschen mit Behinderung in den 1. Arbeitsmarkt  
hier: Anfrage der FDP-Fraktion im Rat der Stadt Köln vom 01.08.2012 -  
AN/1270/2012  
2931/2012
- 3.6 SeniorenNetzwerke in Köln  
2521/2012
- 3.7 Beantwortung einer mündlichen Anfrage des Ausschusses Soziales und Senioren  
2852/2012
- 3.8 Nachfrage zur teilweisen Beantwortung der Anfrage „Handhabung bei den  
Kosten der Unterkunft nach dem BSG-Urteil / Anhebung der angemessenen  
Wohnflächen“  
3106/2012
- 4 Mitteilungen**
- 4.1 Tätigkeitsberichte der nichtstädtischen Antidiskriminierungsbüros über das  
Jahr 2011 (bereits auf der TO der letzten Sitzung unter TOP 4.8)  
1891/2012
- 4.2 Inklusionsplan für Kölner Schulen - Entwicklung inklusiver Bildungslandschaf-  
ten in Verantwortungsgemeinschaft von Stadt und Land (bereits auf der TO  
der letzten Sitzung unter TOP 4.9)  
2017/2012
- 4.3 Das Kölner Blindenleitsystem, vorgestellt in einem Faltblatt  
2441/2012
- 4.4 Verbraucherberatungsstelle Köln: Jahresbericht 2011  
1783/2012
- 4.5 Netzwerk gegen häusliche Gewalt - Jahresstatistik 2011  
2751/2012
- 4.6 Sanierung Bühnen Köln  
Barrierefreiheit  
2438/2012
- 4.7 Aktion Altenpflege Köln: 1. Bericht und Ausblick  
2082/2012

**5 Wohnen**

**6 Sachstand Programm Mülheim 2020**

- 6.1 MÜLHEIM 2020 - Sachstandsbericht (bereits auf der letzten TO unter TOP 6.1)  
2335/2012
- 6.2 Sachstand Programm MÜLHEIM 2020  
2860/2012

**7 JobCenter Köln**

- 7.1 Bericht des Jobcenters Köln  
2509/2012
- 7.2 Anfrage von Frau Stahlhofen zu TOP 7.3 der Sitzung vom 26.04.2012 bez.  
zum Leiharbeitsgewerbe  
3035/2012
- 7.3 Anfragen

**8 Bericht aus der Arbeit der Behindertenbeauftragten**

- 8.1 Bericht der Behindertenbeauftragten 8/2012  
2933/2012

**9 Anträge gemäß § 3 der Geschäftsordnung des Rates**

- 9.1 Der Ausschuss Soziales und Senioren empfiehlt dem Rat der Stadt Köln einen Unterausschusses zur Umsetzung und Begleitung des Inklusionsplans an Kölner Schulen einzurichten (von Pro Köln, die Dringlichkeit wurde in der letzten Sitzung abgelehnt)

**10 Anfragen gemäß § 4 der Geschäftsordnung des Rates**

- 10.1 Anfragen zu früheren Sitzungen
  - 10.1.1 Betriebsintegrierte Werkstattarbeitsplätze und Ausbildungsplätze für behinderte Menschen (Antrag der SPD Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen), Antwort unter TOP 3.2 der TO  
AN/0329/2012
  - 10.1.2 Handhabung bei den Kosten der Unterkunft nach dem Urteil des BSG und dem Hinweis des MAIS. (bereits auf der letzten TO unter TOP 10.2.3) (Antrag der Fraktion Die Linke) . Antwort unter TOP 3.4 der TO  
AN/1091/2012

10.2 Aktuelle Anfragen

10.2.1 Vermittlung von Menschen mit Behinderung in den 1. Arbeitsmarkt (Anfrage der FDP Fraktion) (Beantwortung unter TOP 3.5)  
AN/1270/2012

10.2.2 Nachfrage zur teilweisen Beantwortung der Anfrage von der Fraktion Die Linke: „Handhabung bei den Kosten der Unterkunft nach dem BSG-Urteil / Anhebung der angemessenen Wohnflächen“  
AN/1302/2012

**11 Beschlüsse gemäß § 41 Absatz 2 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen**

11.1 Handlungskonzept Behindertenpolitik - "Köln überwindet Barrieren - eine Stadt für alle"  
hier: 1. Folgebericht - "2010/2011 Bilanz und Ausblick"  
1771/2012

11.2 Verteilung der Fördermittel 2012 - SeniorenNetzwerke/ offene Altenarbeit  
2492/2012

11.3 Förderung von Selbsthilfegruppen im Sozialbereich 2012  
2138/2012

11.4 Förderung von Frauenvereinen im Sozialbereich 2012  
2121/2012

11.5 Verteilung der Globalmittel 2012 an die Wohlfahrtsverbände  
2140/2012

11.6 Bewilligung von Zuschüssen aus dem Programm "Wir im Quartier" - Struktur- und Beschäftigungsförderung im Stadtviertel

hier: Maßnahmebewilligungen 2012  
2885/2012

**12 Ausschussempfehlungen an andere Ausschüsse**

12.1 Wohnungsbauprogramm 2015  
Mehrgenerationenwohnen  
2537/2012

**13 Ausschussempfehlungen an den Rat**

13.1 Vorbereitende Untersuchung gem. § 141 BauGB und Entwicklungskonzept Südliche Innenstadt-Erweiterung (ESIE) in Bayenthal/Raderberg/Zollstock  
3799/2011

13.2 Benennung von sachkundigen Einwohnerinnen und Einwohnern für diverse Ausschüsse auf Empfehlung der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender  
2406/2012

13.3 Umsetzung des Neubau- und Sanierungsprogramms für städtische Sozialhäuser. Begrenzung der Bau- und Folgekosten.  
1356/2012

#### **14 Anregungen und Stellungnahmen der Stadtarbeitsgemeinschaften**

14.1 Aufzug von der Haltestelle Altermarkt/Rathaus zum Rathausplatz  
hier: Beschlussempfehlung der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik aus der Sitzung am 22.06.2012  
2414/2012

14.2 Toilettenkonzept - Beschlussempfehlung der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik - Sitzung am 22.06.2012  
2413/2012

#### **15 Anfragen**

## I. Öffentlicher Teil

### **TOP 0 Abschlussbericht der wissenschaftlichen Erhebung (Rapid Assessment und Response) zum Bedarf an psychosozialer Unterstützung und gesundheitlicher Betreuung der Sexarbeiterinnen im Kölner Süden nach Erweiterung des Sperrbezirkes 2767/2012**

Zu diesem Tagesordnungspunkt waren auch die Ausschüsse AVR und Gesundheit sowie die BV Rodenkirchen eingeladen.

Nach dem Vortrag (liegt der Niederschrift bei) von Frau Steffan bedanken sich alle Fraktionen für den aufschlussreichen Vortrag.

Die anwesenden Ausschüsse kamen überein, die Diskussion über die Ergebnisse des Rapid Assessment auf den Zeitpunkt zu verschieben, zu dem die Verwaltung die angekündigten Handlungsvorschläge vorlegt. Heute sollte nur die Gelegenheit zu Rückfragen an die Referentin Frau Steffan genutzt werden.

Frau Blümel fragt, ob hinter den betroffenen Sexarbeiterinnen auch noch Familien betroffen seien, die ebenfalls in Köln leben?

Herr Helling fragt, ob es bei den betroffenen Frauen organisierte Schutzstrukturen (Zuhälter) gebe und ob alle Prostituierten auch in Köln wohnen?

Frau Steffan antwortet, dass die Prostituierten nicht nach möglichen Schutzstrukturen befragt worden seien, da dadurch das Vertrauen zerstört worden wäre. Es gebe Frauen die mit ihren Familien in Köln leben würden, aber es gebe auch Frauen, die vereinzelt (ohne Familie) hier in Köln wohnen. Alle Frauen seien in Köln angemeldet und würden hier auch Steuern zahlen. Sie stellt die Vermutung auf, dass viele Frauen nicht dauerhaft in der Prostitution arbeiten würden. Die Frauen hätten die Vorstellung, dass sie perspektivisch in anderen Jobs tätig seien.

Herr Detjen bittet Frau Steffan um eine Meinungsäußerung, ob die Politik nicht konsequent genug die Verwaltung bei diesem Thema kontrolliert habe und dadurch der Verbesserungsprozess für die betroffenen Frauen länger dauern würde. Zusätzlich fragt er, ob das Betreuungs- und Beratungsangebot vergrößert werden müsse. An die Verwaltung richtet er die Frage, wann diese ihr Handlungskonzept zu diesem Thema vorlege.

Frau Steffan antwortet, dass sie es so empfinde, dass in der Kölner Verwaltung um die beste Möglichkeit gerungen werde. Dieser Prozess nehme eben auch Zeit in Anspruch. Trotzdem hätte man einige Punkte, zur Verbesserung der Situation der Prostituierten, schneller und unbürokratischer erledigen können. Kritisch bemerkt sie, dass die Stadt Köln bis zum heutigen Tag keine Fachberatungsstelle für Prostituierte betreibe. Alle Städte mit einem ähnlich hohen Aufkommen an Prostituierten haben eine Fachberatungsstelle für die soziale Situation von Prostituierten eingerichtet.

Frau Reker antwortet, dass das Handlungskonzept so bald wie möglich vorgelegt werde.

Frau Hoyer fragt, ob tatsächlich alle Prostituierten nur aus den Ländern kommen würden, die in dem Bericht angegeben seien.



Frau Steffan antwortet, dass die Mobilität und die Fluktuation der Prostituierten sehr hoch sei. Deswegen könne sich die Anzahl der Nationalitäten recht schnell ändern. Im letzten Jahr würde die Zusammensetzung der Nationalitäten, wie im Bericht erläutert, zutreffen.

Frau Röhrig fragt, ob Dolmetscher bei der Befragung anwesend waren und ob es wirklich nur zwei Lichtquellen und zwei Abfallbehälter an dem Standort gebe.

Frau Steffan antwortet, dass die Befragung mit bulgarisch sprechendem Personal durchgeführt wurde. Ansonsten wurde die Befragung in Deutsch durchgeführt, was sehr gut funktionierte. Leider gebe es tatsächlich nur zwei Lichtquellen.

Herr Krücker fragt, wie die gesundheitliche Behandlung gewährleistet sei, da die meisten Frauen keine Krankenversicherung besitzen.

Frau Steffan antwortet, dass die medizinische Behandlung in keiner Weise gewährleistet sei, da es keine Versorgungsstruktur gebe.

Frau Schmerbach fragt, ob es auch Menschenhandel bei den Sexarbeiterinnen gebe.

Frau Steffan antwortet, dass das Thema Menschenhandel nur aufgedeckt werden könne, wenn Opfer darüber reden. Das dafür notwendige Vertrauen aufzubauen sei schwierig.

Frau Blümel schlägt vor, einen Ressort übergreifenden „Runden Tisch“, zu diesem Thema, zu bilden.

Der Vorsitzende Herr Paetzold dankt Frau Steffan für den Vortrag. Ebenso dankt er allen Anwesenden für die gelungene Diskussion. Frau Blümel dankt er für ihre Anregung und schließt die Fragerunde.

## **1 Gleichstellungsrelevante Themen**

## **2 Rückfragen zu Beantwortungen von Anfragen und Mitteilungen aus früheren Sitzungen**

## **3 Beantwortung von Anfragen**

### **3.1 Erweiterte Anfragen zum Sachstandsbericht des Bildungspaketes 2072/2012**

Herr Klein dankt für die Beantwortung und fragt ob es eine Möglichkeit gebe das Antragsverfahren zu optimieren und damit zu beschleunigen.

Frau Hoyer dankt ebenfalls für die Beantwortung und wundert sich, dass die Inanspruchnahme der Bundesmittel durch die Stadt Köln im Vergleich mit den anderen Großstädten unterdurchschnittlich sei.

Frau Blömacher antwortet, dass es bereits jetzt ein optimiertes und vereinfachtes Antragsverfahren gebe. Die Inanspruchnahme der Finanzmittel hätte tatsächlich noch besser abgefragt werden können. Vielen Bürger/innen war nicht bewusst, dass für die Inanspruchnahme des Bildungspaketes einen Antrag stellen müssen.

Herr Helling erläutert, dass die unterdurchschnittliche Inanspruchnahme der Finanzmittel auch darin liegen könne, dass der Köln Pass überdurchschnittlich gut sei. Viele

Kölner Bürger/innen hätten früher, ohne ein aufwendiges bürokratisches Antragsverfahren, die Leistung über den Köln Pass in Anspruch genommen. Dieses Vorgehen erklärt für Herrn Helling die Rüge, die in der Beantwortung aufgeführt sei. Er sehe überhaupt kein Versagen der Kölner Verwaltung.

**3.2 Betriebsintegrierte Werkstattarbeitsplätze und Ausbildungsplätze für behinderte Menschen**  
**hier: Anfrage der SPD-Fraktion im Rat und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Kölner Rat vom 06.03.2012 - AN/0329/2012**  
**1713/2012**

Der Vorsitzende Herr Paetzold dankt zwar für die Beantwortung der Anfrage, in der Sache stellt er aber fest, dass sehr wenige Ausbildungsplätze für behinderte Menschen bei stadtnahen Unternehmen eingerichtet wurden.

Frau Lerchner schließt sich den Anmerkungen des Vorsitzenden an. Ergänzend sagt sie, dass die Jugendhilfe zwar Einsatzmöglichkeiten aber leider keine Finanzierungsmöglichkeiten sehe.

Frau Schmerbach dankt ebenfalls für die Beantwortung. Sie äußert ihre Vermutung, dass die verantwortlich handelnden Personen der stadtnahen Gesellschaften nicht genau wissen würden was für Möglichkeiten es gebe um Arbeitsplätze im Außenbereich zu schaffen. Es fehle der kreative Ansatz, für das was Menschen mit Behinderung in einer Außenwerkstatt alles zu leisten im Stande sind. Sie berichtet, dass es zusätzliche Möglichkeiten gebe für solche Arbeitsplätze finanzielle Zuschüsse zu akquirieren. Die Chance für Jugendliche mit Behinderung einen Ausbildungsplatz zu erhalten müsse generell verbessert werden.

Herr Ladenberger sieht auch, dass die verantwortlich handelnden Personen der stadtnahen Gesellschaften keine Motivation hätten in diesem Bereich zu handeln und eine Verbesserung für Menschen mit Behinderung zu erzielen. Er sieht auch, dass in dem Bereich der zusätzlichen Akquise von Drittmitteln noch enormer Handlungsbedarf bestehen würde.

Frau Hollmann fragt nach der Anzahl der Ausbildungsplätze in den stadtnahen Gesellschaften und der Höhe der Ausgleichsabgabe welche die stadtnahen Gesellschaften bezahlen müssten.

Herr Detjen erinnert an den Ausbildungsbericht für den AVR wo diese Zahlen aufgelistet seien und schlägt vor diesen Bericht dem Ausschuss Soziales und Senioren vorzulegen. Er appelliert an die Ausschussmitglieder/innen, dass bei einem neuen Projekt besonders darauf geachtet werden solle Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung einzurichten.

Herr Krücker vermittelt seine Einschätzung, dass die Träger in der privaten Wirtschaft sehr gut Arbeits- und Ausbildungsplätze für Menschen mit Behinderung einrichten würden. Er vermutet, dass es eine vermehrte Zurückhaltung bei öffentlichen Betrieben gebe.

Herr Corneth weist darauf hin, dass z.B. die KVB leistungsgeminderte Beschäftigte auf behindertengerechten Arbeitsplätzen weiterbeschäftigt würden. Ebenfalls teilt er mit, dass die stadtnahen Gesellschaften über dem Durchschnitt ausbilden.

Frau Reker bedauert den Inhalt der Beantwortung, da dokumentiert werde, dass nicht das Notwendige getan werde, das sich alle Anwesenden wünschen. Sie appelliert an die Anwesenden diese Vorlage in andere Gremien zu tragen und sich vermehrt dafür einzusetzen, dass weitere Arbeits- und Ausbildungsplätze, auch in stadtnahen Gesellschaften, geschaffen werden.

Der Vorsitzende Herr Paetzold geht in seiner Stellungnahme noch einen Schritt weiter und berichtet von einer Initiative der SPD Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen in der die Mandatsträger verpflichtet werden sollen sich, in den jeweiligen Gremien und Aufsichtsräten aktiv für solche Ausbildungs- und Arbeitsplätze einzusetzen.

**3.3 Sperrbezirke im Kölner Süden, Prostituierte aus Köln-Meschenich, Seitenstreifen "Am Eifeltor"  
2589/2012**

Der Tagesordnungspunkt wird ohne weitere Aussprache zur Kenntnis genommen.

**3.4 Handhabung bei den Kosten der Unterkunft nach dem BSG-Urteil / Anhebung der angemessenen Wohnflächen  
2409/2012**

Herr Detjen äußert seine Freude darüber, dass die Verwaltung alle in Frage kommenden Fälle nachprüft und ggf. nach bewilligt. Er bittet die Verwaltung und das Jobcenter um schnelle Bearbeitung.

Frau Eggeling fragt ob die Leistungsberechtigten einen Antrag stellen müssen.

Frau Reker sagt, dass dafür kein Antrag gestellt werden muss. Dies würde für die Mitarbeiter/innen im Jobcenter eine zusätzliche Arbeitsbelastung bedeuten. Eine zeitliche Einschätzung könne sie jedoch nicht geben wie lange dies dauern würde, da es sich bei jedem Fall um eine Einzelfallprüfung handeln würde.

Herr Kulozik stimmt Frau Reker zu.

**3.5 Vermittlung von Menschen mit Behinderung in den 1. Arbeitsmarkt  
hier: Anfrage der FDP-Fraktion im Rat der Stadt Köln vom 01.08.2012 -  
AN/1270/2012  
2931/2012**

Frau Hoyer dankt für die Beantwortung, empfindet die Antwort aber sehr ernüchternd. Sie erhofft sich weitere Anstrengungen, Menschen mit Behinderung, in den ersten Arbeitsmarkt zu bringen.

Frau Eggeling fragt Herrn Krücker, ob in der privaten Wirtschaft mehr Menschen mit Behinderung in den ersten Arbeitsmarkt kommen würden da er sich bei TOP 3.2 so positiv darüber geäußert habe.

Herr Krücker antwortet, dass es sich um zwei völlig unterschiedliche Sachverhalte handeln würde. Das Erste sei ein begleitender Außenarbeitsplatz in einem Werkstattarbeitsplatz das Andere sei die Beschäftigung im ersten Arbeitsmarkt. Im ersten Ar-

beitsmarkt zu bestehen sei eine ganz andere Herausforderung als Menschen mit Behinderung zu begleiten.

Herr Ladenberger sagt, dass es zu den Aufgaben von Werkstattarbeitsplätzen gehören würde Menschen mit Behinderung in den ersten Arbeitsmarkt zu bringen. Leider gelinge dies nicht und müsse weiter unterstützt werden.

### **3.6 SeniorenNetzwerke in Köln 2521/2012**

Der Tagesordnungspunkt wird zur weiteren Bearbeitung in die nächste Sitzung geschoben.

### **3.7 Beantwortung einer mündlichen Anfrage des Ausschusses Soziales und Senioren 2852/2012**

Der Tagesordnungspunkt wird ohne weitere Aussprache zur Kenntnis genommen.

### **3.8 Nachfrage zur teilweisen Beantwortung der Anfrage „Handhabung bei den Kosten der Unterkunft nach dem BSG-Urteil / Anhebung der angemessenen Wohnflächen“ 3106/2012**

Dieser Tagesordnungspunkt wurde gemeinsam mit TOP 3.4 behandelt.

## **4 Mitteilungen**

### **4.1 Tätigkeitsberichte der nichtstädtischen Antidiskriminierungsbüros über das Jahr 2011 (bereits auf der TO der letzten Sitzung unter TOP 4.8) 1891/2012**

Der Tagesordnungspunkt wird ohne weitere Aussprache zur Kenntnis genommen.

### **4.2 Inklusionsplan für Kölner Schulen - Entwicklung inklusiver Bildungslandschaften in Verantwortungsgemeinschaft von Stadt und Land (bereits auf der TO der letzten Sitzung unter TOP 4.9) 2017/2012**

Herr Detjen fragt nach dem aktuellen Sachstand des neuen Schulprojektes (inklusive Schule) in Köln- Dellbrück.

Frau Zierold (Amt für integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung) sagt, dass in der kommenden Sitzung am 25.10.2012, dem Ausschusses für Soziales und Senioren 2012 eine Mitteilung vorgelegt werde, die über die allgemeinen inklusiv arbeitenden Schulen in Köln im Schuljahr 2012/13 informiert

Herr Dr. Schulz fragt ob es eine Möglichkeit der Aufwertung und Öffnung von Förderschulen für gelebte Inklusion gebe, damit man die Förderschulen nicht schließen müsse.

Frau Zierold antwortet, dass es unter dem Motto umgekehrte Inklusion Überlegungen auch in diese Richtung gebe, um alle Kompetenzen zu nutzen. In dem Inklusionsplan für Kölner Schulen schlägt die Verwaltung das Modell der Regionalen Unterstützungszentren vor. Die Umwandlung von Schulen könne aber nur das Land umsetzen.

Frau Hoyer fragt, wie mit dem Elternwillen umgegangen werde, wenn die Eltern wünschen, dass ihr Kind auf einer Förderschule bleiben solle.

Frau Zierold antwortet, dass nach geltender Rechtslage, die durch das Land festgelegt werde, dieser Wunsch ermöglicht werde.

Herr Dr. Schulz bemängelt, dass die Sekundarstufe II nicht als sonderpädagogischer Lernstätte vorgesehen sei und fragt, wie man diesen Bereich der Inklusion öffnen könne.

Frau Zierold antwortet, dass sich auch in Gymnasien viel bewegen würde. Sie teilt mit, dass sich zwei Gymnasien für die Inklusion im Bereich der Sekundarstufe I geöffnet hätten. Der Bereich der Sekundarstufe II werde als ungelöstes Problem gesehen. Das Problem sei in den Förderkatalog des Landes aufgenommen. Perspektivisch soll dieses Thema sowie auch das Thema Übergang Schule/Beruf in einem noch einzurichtenden Expertenbeirat „Inklusion“ weiter behandelt werden.

Herr Ladenberger lobt den Inklusionsplan.

#### **4.3 Das Kölner Blindenleitsystem, vorgestellt in einem Faltblatt 2441/2012**

Der Vorsitzende Herr Paetzold äußert sich positiv über das Kölner Blindenleitsystem welches in einem Faltblatt vorgestellt werde. Er lobt die Intention des Flyers, Nichtsehbehinderten die Funktion des Blindenleitsystems nahezubringen, dadurch könne sicher das versehentliche Zuparken des Leitsystems verhindert werden.

Frau Schmerbach sagt, dass sie das Faltblatt ebenfalls sehr gut finde. Sie schlägt vor einige Exemplare des Faltblattes auch an Augenärzte und Sozialeinrichtungen zur Auslage zur Verfügung zu stellen. Ebenfalls regt sie an, eine neue Auflage auch in Blindenschrift zu verfassen.

Frau Gärtner fragt, ob es eine Pressekonferenz zu diesem Thema gegeben habe.

Herr Sämman antwortet, dass er die Anregungen das Faltblatt auch an andere Institutionen zu verteilen gerne aufnehme. Dieses Faltblatt in Blindenschrift zu veröffentlichen sei technisch sehr schwierig. In den Formaten MP3 und Daisy sind die Informationen vorhanden. Die Pressekonferenz habe am 13.08.2012 stattgefunden. Die Resonanz der Presse beschreibt er als sehr gut, da in vielen Zeitungen positiv über das Faltblatt berichtet wurde.

Frau Marshall fragt, warum die akustischen Signale an Ampeln so unterschiedlich laut seien.

Herr Sämman antwortet, dass die im Einsatz befindlichen Systeme unterschiedlich alt seien. Die älteren Systeme seien grundsätzlich etwas lauter eingestellt da sie nicht auf

die Umgebungsgeräusche reagieren können. Die neueren Systeme können die Umgebungslautstärke erkennen und seien dadurch leiser eingestellt. Bei stärkeren Außengeräuschen reagiert das System und die akustischen Signale werden lauter.

Herr Dr. Schulz fragt wie auf Kritik von (aufgrund der lauten akustischen Ampelsignale) Anwohnern reagiert wurde.

Herr Sämann antwortet, dass die Industrie die neueren Anlagen entwickelt habe. Bei den älteren Anlagen werde die Lautstärke reduziert und man versuche einen Kompromiss zu finden.

#### **4.4 Verbraucherberatungsstelle Köln: Jahresbericht 2011 1783/2012**

Der Vorsitzende Herr Paetzold lobt die Arbeit der Verbraucherberatungsstelle Köln.

Herr Detjen berichtet von der Gründung einer Stiftung. Diese Stiftung soll im Sinne der Verbraucherberatung handeln. Er bittet darum dieser Stiftung unter dem Kennwort Verbraucherberatungsstelle Köln, Geld zu spenden. Für weitere Rückfragen stehe er selbstverständlich zur Verfügung.

#### **4.5 Netzwerk gegen häusliche Gewalt - Jahresstatistik 2011 2751/2012**

Der Tagesordnungspunkt wird ohne weitere Aussprache zur Kenntnis genommen.

#### **4.6 Sanierung Bühnen Köln Barrierefreiheit 2438/2012**

Der Vorsitzende Herr Paetzold begrüßt, dass bereits in diesem frühen Stadium des Bauvorhabens über die Barrierefreiheit nachgedacht werde.

Herr Dr. Schulz zeigt sich überrascht, dass es im Regiebereich und im Beleuchtungsbereich des Theaters keinen barrierefreien Zugang geben soll. Auch sei im Schauspielbereich keine Behindertentoilette vorgesehen. Er fordert, dass Menschen mit Behinderung auch die Möglichkeit erhalten müssen als Akteure im Theater oder Oper mitzuwirken.

Frau Schmerbach unterstützt die Aussage von Herrn Dr. Schulz und ergänzt, dass auch unterschiedliche Behinderungen (z.B. bei der Aufzug Nutzung) berücksichtigt werden sollen.

Herr Lersmacher (Projektgutachter) sichert dem Ausschuss zu, dass alle Belange berücksichtigt werden. Der Arbeitskreis Behindertenpolitik ist in dieses Projekt mit eingebunden. Der Aufzug sei für Blinde und Hörgeschädigte ausgelegt. Auch sei der Zuschauerbereich mit einer besonderen Akustikanlage (Induktionsanlage) für Hörgeschädigte und für Blinde und Sehbehinderte mit einer Audiodescriptionsanlage ausgestattet. Nicht nur in dem vom Gesetzgeber geforderten öffentlich zugänglichen Bereich, sondern auch im Bereich der Mitarbeiter/innen werde das Gebäude barrierefrei ausgestattet. Lediglich die Arbeitsplätze der Beleuchtungstechniker auf den Beleuch-

tungsbühnen könne nicht barrierefrei gestaltet werden. Künstler mit Behinderungen werden ebenfalls barrierefrei arbeiten können. Jede Künstlergarderobe könne nicht barrierefrei ausgestattet werden, aber ein angemessener Anteil. Die Bühne und der Orchestergraben werden umfangreich barrierefrei.

Herr Dr. Schulz fragt nach, wie es um die Barrierefreiheit im Regieraum und im Tonstudio bestellt sei.

Herr Lersmacher (Projektgutachter) bestätigt, dass auch diese barrierefrei realisiert werden.

Der Vorsitzende Herr Paetzold fasst zusammen, dass da wo Mängel aufgezeigt wurden, diese aufgrund des Gutachtens abgestellt werden sollen.

#### **4.7 Aktion Altenpflege Köln: 1. Bericht und Ausblick 2082/2012**

Frau Schmerbach begrüßt die durchgeführten Aktionen und fragt wie die Resonanz auf die Aktionen war.

Herr Santelmann berichtet über die Aktionen und dankt den beteiligten Personen und den Wohlfahrtsverbänden. Er sagt zu, auch über die Resonanz der weiteren Aktionen zu berichten.

#### **5 Wohnen**

#### **6 Sachstand Programm Mülheim 2020**

##### **6.1 MÜLHEIM 2020 - Sachstandsbericht (bereits auf der letzten TO unter TOP 6.1) 2335/2012**

Herr Helling erinnert bei dem Projekt „Neue Arbeit für Mülheim“ daran, dass Menschen erreicht werden sollten die nicht im Leistungsbezug SGB XII oder SGB II seien, sondern irgendwie durch das gesellschaftliche Raster gefallen seien. Er regt an, dass der Träger SSM weiter in diese Aufgabe eingebunden werden soll, damit diese Menschen weiter beschäftigt werden können. Falls dies nicht möglich sei, sollen andere Träger gefunden werden die diese Menschen erreichen. Ähnliches gelte für das Projekt Baustoff Recycling. Sowohl von der Beschäftigungsseite als auch von dem Umweltaspekt sei eine Fortführung des Projektes unerlässlich. Er appelliert an die Verwaltung bei diesen beiden Projekten sehr kreativ zu sein und die möglichen Chancen nicht zu verschenken.

Herr Oster (Bürgeramtsleiter in Mülheim und Leiter des Projektbüros Mülheim 2020) antwortet, dass sich die Realisierung bei dem Projekt „Neue Arbeit für Mülheim“ als sehr schwierig darstellt. Es wurde ein Nachprüfungsantrag bei der Vergabekammer zu diesem Ausschreibungsverfahren gestellt. Die Vergabekammer werde am 11.09.2012 entscheiden. Erst dann kann festgestellt werden wie die Realisierungschancen für dieses Projekt aussehen. Ursprünglich sollte das Projekt zu Beginn des Jahres 2013 realisiert werden. Von Seiten interessierter Träger gab es hierzu leider alles andere

als Unterstützung. Er wird den Ausschuss Soziales und Senioren über den weiteren Verlauf informieren.

Das Projekt Baustoff Recycling ist aufgrund geänderter Förderbedingungen nicht realisierbar. Es werde momentan versucht ein Ersatzprojekt zu konzipieren. Allerdings nicht mit der Zielrichtung Recycling.

Frau Gärtner merkt an, dass sie mit dem Gesamtverlauf des Projektes nicht zufrieden sei. Die hohen Kosten, die auch vom Veedelsbeirat beanstandet wurden, von 2,1 Mio. Euro für Evaluation und Controlling, sehe sie sehr kritisch.

Herr Helling fragt, ob es bei dem Projekt „Neue Arbeit für Mülheim“ möglich sei, dass andere Träger etwas Ähnliches anbieten könnten wie der klagende Träger.

Herr Oster (Bürgeramtsleiter in Mülheim) antwortet, dass nicht alles neu verhandelt werden könne. Er müsse sich an wesentliche Kriterien der alten Ausschreibung halten. Die Kritik an dem Zeitpunkt der Einführung des Controlling und der Evaluation sei nachvollziehbar. Zu Beginn des Gesamtprojektes sei aber entschieden worden, dass mit Priorität an den Projekten gearbeitet werden solle, die eine direkte Wirkung auf und für die Menschen im Programmgebiet haben. Dies sei zeitlich zu Lasten der Steuerungselemente Controlling und Evaluation gegangen. Evaluation und Controlling werden zwingend von Fördermittelgeber vorgeschrieben.

## **6.2 Sachstand Programm MÜLHEIM 2020 2860/2012**

Dieser Tagesordnungspunkt wurde gemeinsam mit TOP 6.1 behandelt.

## **7 JobCenter Köln**

### **7.1 Bericht des Jobcenters Köln 2509/2012**

Der Tagesordnungspunkt wird ohne weitere Aussprache zur Kenntnis genommen.

### **7.2 Anfrage von Frau Stahlhofen zu TOP 7.3 der Sitzung vom 26.04.2012 bez. zum Leiharbeitsgewerbe 3035/2012**

Herr Klein fragt Herrn Kulozik, ob die Zeitarbeitsquote (wie zwischen dem ausgewiesenen Zeitraum 2007 – 2011) weiter steigen würde. Weiter fragt er, ob mit der Tatsache, dass das durchschnittliche Entgelt eines Hilfsarbeiters in der Zeitarbeit 25% unter dem durchschnittlichen Entgelt eines Hilfsarbeiters anderer Branchen liege und dies einem Anstieg der prekären Beschäftigungssituation darstellen würde. Bedeute dies für das Jobcenter, dass dieses Entgelt mit Geld vom Jobcenter angeglichen werden müsste.

Herr Kulozik antwortet, dass die Zeitarbeit weiter wachsen werde. Zeitarbeit war ursprünglich dazu gedacht Auftragsspitzen zu entschärfen. Diese alleinige Aufgabe gebe es aber nicht mehr. Seit diesem Jahr gebe es einen Mindestlohn für Zeitarbeit die-



ser liegt bei 7,90 Euro und steigt auf 8,20 Euro. Natürlich sei es so, dass ein Arbeiter in einem Zeitarbeitsunternehmen weniger verdiene als in anderen Bereichen. Ebenso könne es zu einer finanziellen Aufstockung durch das Jobcenter kommen könnte.

### **7.3 Anfragen**

Es lagen keine Anfragen vor.

## **8 Bericht aus der Arbeit der Behindertenbeauftragten**

### **8.1 Bericht der Behindertenbeauftragten 8/2012 2933/2012**

Der Tagesordnungspunkt wird ohne weitere Aussprache zur Kenntnis genommen.

## **9 Anträge gemäß § 3 der Geschäftsordnung des Rates**

### **9.1 Der Ausschuss Soziales und Senioren empfiehlt dem Rat der Stadt Köln einen Unterausschusses zur Umsetzung und Begleitung des Inklusionsplans an Kölner Schulen einzurichten (von Pro Köln, die Dringlichkeit wurde in der letzten Sitzung abgelehnt)**

Der Vorsitzende Herr Paetzold liest den Antrag vor.

Frau Wilden begründet den Antrag.

Der Vorsitzende Herr Paetzold lässt über den Antrag abstimmen.

#### **Beschlussvorschlag:**

Der Ausschuss Soziales und Senioren empfiehlt dem Rat der Stadt Köln einen Unterausschuss zur Umsetzung und Begleitung des Inklusionsplans an Kölner Schulen einzurichten.

#### **Abstimmungsergebnis:**

Der Antrag wird mehrheitlich mit den Stimmen der SPD Fraktion, CDU Fraktion, FDP Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen abgelehnt. Die Fraktion Pro Köln stimmt für den Antrag.

## **10 Anfragen gemäß § 4 der Geschäftsordnung des Rates**

### **10.1 Anfragen zu früheren Sitzungen**

#### **10.1.1 Betriebsintegrierte Werkstattarbeitsplätze und Ausbildungsplätze für behinderte Menschen (Antrag der SPD Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen), Antwort unter TOP 3.2 der TO AN/0329/2012**

**10.1.2 Handhabung bei den Kosten der Unterkunft nach dem Urteil des BSG und dem Hinweis des MAIS. (bereits auf der letzten TO unter TOP 10.2.3) (Antrag der Fraktion Die Linke) . Antwort unter TOP 3.4 der TO AN/1091/2012**

**10.2 Aktuelle Anfragen**

**10.2.1 Vermittlung von Menschen mit Behinderung in den 1. Arbeitsmarkt (Anfrage der FDP Fraktion) (Beantwortung unter TOP 3.5) AN/1270/2012**

**10.2.2 Nachfrage zur teilweisen Beantwortung der Anfrage von der Fraktion Die Linke: „Handhabung bei den Kosten der Unterkunft nach dem BSG-Urteil / Anhebung der angemessenen Wohnflächen“ AN/1302/2012**

**11 Beschlüsse gemäß § 41 Absatz 2 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen**

**11.1 Handlungskonzept Behindertenpolitik - "Köln überwindet Barrieren - eine Stadt für alle"  
hier: 1. Folgebericht - "2010/2011 Bilanz und Ausblick"  
1771/2012**

Frau Gärtner bittet die Verwaltung darum, die in dem Bericht für die verschiedenen Handlungsfelder benannten Prioritäten in einer eigenen Übersicht zusammen zustellen.

Frau Reker sagt eine solche Übersicht zu.

Der Vorsitzende Herr Paetzold stellt den Beschlussvorschlag zur Abstimmung.

**Beschluss:**

Der Rat nimmt den 1. Folgebericht zum Handlungskonzept Behindertenpolitik „Köln überwindet Barrieren – eine Stadt für alle“ zustimmend zur Kenntnis und beschließt die darin benannten Ziele und Handlungsprioritäten. Die Verwaltung wird beauftragt diese umzusetzen. Die Umsetzung richtet sich nach den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln.

Der nächste Folgebericht über die Umsetzung ist den politischen Gremien in 2016 vorzulegen.

Darüber hinaus sind der Ausschuss Soziales und Senioren und die Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik und gegebenenfalls weitere Fachausschüsse des Rates und Bezirksvertretungen durch die regelmäßige Berichterstattung der Behindertenbeauftragten über wichtige Entwicklungen und Zwischenergebnisse zeitnah zu informieren.

**Abstimmungsergebnis:**

einstimmig zugestimmt

### **11.2 Verteilung der Fördermittel 2012 - SeniorenNetzwerke/ offene Altenarbeit 2492/2012**

Frau Wilden sagt, dass sie im Allgemeinen der Vorlage zustimmen würde. Allerdings entzieht sie im Einzelfall der Einrichtung Rubicon die Zustimmung.

Der Vorsitzende Herr Paetzold stellt die Vorlage zur Abstimmung.

#### **Beschluss:**

Der Ausschuss für Soziales und Senioren beschließt, unter Vorbehalt des Inkrafttretens der Haushaltssatzung 2012, die im Teilergebnisplan 0504, Freiwillige Sozialleistungen und interkulturelle Hilfen, Zeile 15, veranschlagten Transferaufwendungen für die Förderung der SeniorenNetzwerke/Offene Altenarbeit in Höhe von 1.358.700 €, wie in Anlage 1 zu dieser Beschlussvorlage dargestellt, zu vergeben.

#### **Abstimmungsergebnis:**

einstimmig zugestimmt (pro Köln lehnt die Förderung für den Träger „Rubicon“ ab)

### **11.3 Förderung von Selbsthilfegruppen im Sozialbereich 2012 2138/2012**

Frau Wilden sagt, dass sie im Allgemeinen der Vorlage zustimmen würde, den Gruppen Schwules Forum Köln und Lesben- und Schwulenverband Deutschland entzieht sie aber die Zustimmung.

Herr Helling erinnert daran, dass vor der Ausschusssitzung Soziales und Senioren der Unterausschuss Selbsthilfe getagt habe. Der Unterausschuss Selbsthilfe habe einstimmig empfohlen, dieser Verwaltungsvorlage und der nächsten Vorlage TOP 11.4 zu folgen.

Der Vorsitzende Herr Paetzold lässt über die Vorlage abstimmen.

#### **Beschluss:**

Der Ausschuss Soziales und Senioren beschließt, entsprechend der Empfehlung des gemeinsamen Unterausschusses Selbsthilfegruppen des Ausschusses Soziales und Senioren sowie des Gesundheitsausschusses, im Haushaltsjahr 2012 die Selbsthilfegruppen im Sozialbereich – unter dem Vorbehalt des Inkrafttretens der Haushaltssatzung 2012 - gemäß der beigefügten Anlage 1 zu fördern.

Dazu gehört auch die Förderung von KISS-Gruppen, die ihre Mittel nicht direkt von der Stadt erhalten, sondern über die Selbsthilfe-Kontaktstelle Köln (KISS) gefördert werden: Vgl. Anlage 3 zur Mitteilung 2139/2012, Jahresbericht 2011 der Selbsthilfe-Kontaktstelle Köln.

Die Verwaltung wird beauftragt, die Zuschüsse, abzüglich der bereits gewährten Abschlagszahlungen, im Rahmen der haushaltsrechtlichen Regelungen unverzüglich nach Inkrafttreten der Haushaltssatzung 2012 auszuführen

#### **Abstimmungsergebnis:**

einstimmig zugestimmt (pro Köln lehnt die Förderung für Schwules Forum Köln und den Lesben- und Schwulenverband Deutschland ab)

#### **11.4 Förderung von Frauenvereinen im Sozialbereich 2012 2121/2012**

Der Vorsitzende Herr Paetzold lässt über die Vorlage abstimmen.

##### **Beschluss:**

Der Ausschuss Soziales und Senioren beschließt, die Frauenvereine

- Feministisches Frauengesundheitszentrum „Hagazussa e.V.,
- Agisra e.V.,
- FrauenLeben e.V. und
- Frauen gegen Erwerbslosigkeit e.V.

unter dem Vorbehalt des Inkrafttretens der Haushaltssatzung 2012 - mit Haushaltsmitteln entsprechend der Anlage 1 zu fördern.

Die Verwaltung wird beauftragt, die Förderbeträge, abzüglich der bereits gewährten Abschlagszahlungen, im Rahmen der haushaltswirtschaftlichen Bestimmungen unverzüglich nach Inkrafttreten der Haushaltssatzung 2012 auszuzahlen.

##### **Abstimmungsergebnis:**

Dem Beschluss wird mehrheitlich gegen die Stimme von Pro Köln zugestimmt.

#### **11.5 Verteilung der Globalmittel 2012 an die Wohlfahrtsverbände 2140/2012**

Der Vorsitzende Herr Paetzold lässt über die Vorlage abstimmen.

##### **Beschluss:**

Der Ausschuss Soziales und Senioren beschließt, im Haushaltsjahr 2012 die Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Köln – unter dem Vorbehalt des Inkrafttretens der Haushaltssatzung 2012 - gemäß der beigefügten Anlage 1 zu fördern (Globalmittel einschließlich Zweckzuschüsse für besondere Aufgaben).

Die Verwaltung wird beauftragt, die Förderbeträge, abzüglich der bereits gewährten Abschlagszahlungen, im Rahmen der haushaltswirtschaftlichen Bestimmungen unverzüglich nach Inkrafttreten der Haushaltssatzung 2012 auszuzahlen.

##### **Abstimmungsergebnis:**

einstimmig zugestimmt

#### **11.6 Bewilligung von Zuschüssen aus dem Programm "Wir im Quartier" - Struktur- und Beschäftigungsförderung im Stadtviertel**

**hier: Maßnahmebewilligungen 2012  
2885/2012**

Frau Hoyer fragt warum die Projekte mit unterschiedlichen Fördersummen ausgestattet werden.

Herr Santelmann antwortet, das die Anzahl der Personen für die Höhe der Förderung ausschlaggebend sei.

Der Vorsitzende Herr Paetzold lässt über die Vorlage abstimmen.

**Beschluss:**

Der Ausschuss für Soziales und Senioren beschließt, vorbehaltlich der Bekanntmachung der Haushaltssatzung, aus den im Haushaltsplan 2012 im Teilergebnisplan 0504, Freiwillige Sozialleistungen und interkulturelle Hilfen, in Zeile 15, Transferaufwendungen veranschlagten Mitteln für Maßnahmen zur Beschäftigungsförderung im Rahmen des Konzeptes „Wir im Quartier“ – Struktur- und Beschäftigungsförderungsprogramm im Stadtviertel für das Jahr 2012 Zuschüsse an die in der Begründung genannten Träger zur Verlängerung von Maßnahmen in Höhe von insgesamt 43.750 € zu gewähren.

**Abstimmungsergebnis:**

einstimmig zugestimmt

**12 Ausschussempfehlungen an andere Ausschüsse**

**12.1 Wohnungsbauprogramm 2015  
Mehrgenerationenwohnen  
2537/2012**

Der Vorsitzende Herr Paetzold lässt über den Vorschlag abstimmen.

**Beschluss:**

1. Der Liegenschaftsausschuss beschließt, dass das im beiliegenden B-Planauszug kenntlich gemachte städtische Grundstück im Baugebiet Sürther Feld, II.BA, in Köln-Rodenkirchen für ein Mehrgenerationenwohnprojekt mit ca. 20 Wohneinheiten reserviert wird.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, das Grundstück nach Beschlussfassung geeigneten Investoren direkt anzubieten sowie in geeigneter Weise die Grundstücksvergabe für den genannten Zweck öffentlich zu machen, um weiteren Interessenten die Möglichkeit zu geben, sich zu bewerben. Die Veräußerung erfolgt zum Verkehrswert. Es wird ein Festpreis pro Quadratmeter Geschossfläche gebildet. Ein Preiswettbewerb findet nicht statt. Die Konzeptqualität der Bewerber ist maßgeblich für den Vergabevorschlag. Eine finanzielle Bezuschussung erfolgt nicht.
3. Die Grundstücksreservierung ist befristet bis zum 31.12.2013. Sollte bis dahin kein Investor für den genannten Zweck feststehen, wird das Grundstück anderweitig vermarktet.

## **Abstimmungsergebnis:**

einstimmig zugestimmt

### **13 Ausschussempfehlungen an den Rat**

#### **13.1 Vorbereitende Untersuchung gem. § 141 BauGB und Entwicklungskonzept Südliche Innenstadt-Erweiterung (ESIE) in Bayenthal/Raderberg/Zollstock 3799/2011**

Herr Helling bittet für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen darum, dass die Vorlage ohne Votum in die nachfolgenden Ausschüsse geschoben werde.

Frau Gärtner berichtet, dass es im Stadtentwicklungsausschuss (15.12.2011) einen Änderungsantrag der CDU Fraktion gegeben hätte. Sie bittet darum, dass der Änderungsantrag der CDU Fraktion aus dem Stadtentwicklungsausschuss ebenfalls mit in die anderen Ausschüsse geschoben werde.

Herr Wevering (Amt für Stadtentwicklung und Statistik) stellt fest, dass in Anlage 4 der Beschlussvorlage die Verwaltung zum Änderungsantrag der CDU Fraktion Stellung genommen habe.

Der Vorsitzende Herr Paetzold stellt fest, dass ihm die Anlage 4 fehle. Er befürwortet die Anregung von Fr. Gärtner und Herrn Helling die Vorlage ohne Votum in die weiteren Gremien zu verweisen.

Herr Dr. Unna erläutert, dass es seit geraumer Zeit den Versuch der Verwaltung gebe das Kölner Tierheim in Zollstock in den äußeren Grüngürtel zu verlegen. Er bemerkt, dass die Verwaltung es mit dem vorliegenden Konzept wieder versucht habe. Das Tierheim lebt und überlebt durch die ehrenamtliche Arbeit einzelner Helfer des Tierheims. Bei einer räumlichen Veränderung des Tierheims müsste man eventuell auf die Mitarbeit der ehrenamtlichen Helfer verzichten. Er bittet den Ausschuss Soziales und Senioren darum, das Tierheim an seiner jetzigen Örtlichkeit zu belassen. Er sagt, dass es in seiner fünfjährigen Zeit als Leiter der Einrichtung keinerlei Beschwerden der Anwohner gegeben habe.

Der Vorsitzende Herr Paetzold stellt fest, dass der Ausschuss Soziales und Senioren kein Votum zu der Bitte von Herrn Dr. Unna fassen könne.

Frau Hoyer berichtet, dass die Bezirksvertretung Rodenkirchen bereits dem Vorschlag von Herrn Dr. Unna gefolgt sei. Sie stellt ebenfalls fest, dass der Ausschuss Soziales und Senioren hierzu kein Votum fassen könne.

Herr Helling bittet darum, dass die Diskussion ebenfalls in die nachfolgenden Ausschüsse weitergeleitet werde.

Der Vorsitzende Herr Paetzold stellt zur Abstimmung, dass der Ausschuss Soziales und Senioren die Vorlage ohne Votum in die Beratungsfolge, mit der Diskussion, verweist

## **Beschlussvorschlag:**

1. Der Rat nimmt die vorbereitende (Sanierungs-)Untersuchung (VU) gem. § 141 Baugesetzbuch (BauGB) für den Entwicklungsbereich südliche Innenstadt-Erweiterung in Bayenthal, Raderberg, Zollstock zur Kenntnis und
2. beschließt das Entwicklungskonzept südliche Innenstadt-Erweiterung unter Berücksichtigung und Abwägung der Ergebnisse der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung nach Modell 2 zur vorbereitenden Untersuchung gem. § 137 BauGB als Entwicklungsplanung nach § 1 Abs. 6 Nr. 11 BauGB.
3. Der Rat beauftragt die Verwaltung, für das als Ergebnis der VU vorgeschlagene Sanierungsgebiet (Karte 8 der VU) eine Beschlussvorlage zur förmlichen Festlegung eines Sanierungsgebietes gem. § 142 Abs. 3 BauGB vorzulegen.

**Beschluss:**

Der Ausschuss Soziales und Senioren beschließt, den Beschlussvorschlag ohne Votum in die weiteren Ausschüsse zu verweisen.

**Abstimmungsergebnis:**

einstimmig zugestimmt

**13.2 Benennung von sachkundigen Einwohnerinnen und Einwohnern für diverse Ausschüsse auf Empfehlung der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender 2406/2012**

Der Vorsitzende Herr Paetzold lässt über die Vorlage abstimmen.

**Beschluss:**

1. Der Rat der Stadt Köln wählt auf Empfehlung der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender folgende sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner sowie deren Stellvertreterinnen und Stellvertreter in die benannten Ausschüsse:

<b>Ausschuss</b>	<b>Sachkundige/r Einwohner/in</b>	<b>Vertreter/in</b>
<b>Gesundheitsausschuss</b>	Michaela Diers Aidshilfe Köln	Thilo Fussen SchwIPS e.V.
<b>Stadtentwicklungsausschuss</b>	Marco Malavasi LSVD	Sabine Arnolds LSVD
<b>Ausschuss Kunst und Kultur</b>	Marco Malavasi LSVD	Anni Hausladen Amigas
<b>Sozialausschuss</b>	Carolina Brauckmann Rubicon Beratungszentrum	Jochen Saurenbach Bartmänner e.V.
<b>Sportausschuss</b>	Dagmar Ziege SC Janus	Michael Lohaus SC Janus
<b>AVR</b>	Markus Danuser	

	KLuST e.V.	
<b>Jugendhilfeausschuss</b>	Thomas Haas anyway	Dagmar Ziege SC Janus
<b>Wirtschaftsausschuss</b>	Markus Danuser KLuST e.V.	Jochen Saurenbach Bartmänner e.V.

2. Gleichzeitig hebt er die Entsendung der auf Empfehlung der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender mit Ratsbeschluss vom 23.03.2010 (Vorlage 0717/2010) gewählten sachkundigen Einwohnerinnen und Einwohner sowie Stellvertreterinnen und Stellvertreter auf.
3. Die Mitgliedschaft der neu gewählten sachkundigen Einwohnerinnen und Einwohner im jeweiligen Fachausschuss endet mit der Wahl eines neuen Ausschussmitglieds auf Vorschlag der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender.

**Abstimmungsergebnis:**

einstimmig zugestimmt (Enthaltung von Pro Köln)

**13.3 Umsetzung des Neubau- und Sanierungsprogramms für städtische Sozialhäuser. Begrenzung der Bau- und Folgekosten. 1356/2012**

**Beschlussvorschlag:**

Der Rat fasst folgenden Grundsatzbeschluss zum bestehenden Neubau- und Sanierungsprogramm für städtische Sozialhäuser:

1. Das Neubau- und Sanierungsprogramm für städtische Sozialhäuser wird fortgesetzt.
2. Der bauliche Standard der Bauvorhaben wird durch die Anforderungen der Bauordnung NRW und der Wohnraumförderbestimmungen NRW festgelegt. Entsprechend der Anlage 1, Varianten 3a und 3b werden auf folgende, darüber hinausgehende Ausstattungen verzichtet:
  - Der Einbau von Aufzügen entfällt (zur Einhaltung der Förderfähigkeit reicht der planerische Nachweis zur Nachrüstung eines Aufzugs in der Baugenehmigungsplanung).
  - Von der Errichtung rollstuhlgerechter Wohnungen wird abgesehen. Die Barrierefreiheit für das Erdgeschoss ist gegeben (bei Nachrüstung mit einem Aufzug auch für das gesamte Gebäude).
  - Die energetische Planung der Gebäude erfolgt auf Grundlage der Energieeinsparverordnung 2009 (EnEV). Von einer Annäherung an die höheren energetischen Vorgaben der Energieleitlinien der Stadt Köln ist abzusehen.
3. Ein kostendeckendes Bauprojekt ist im öffentlich geförderten Wohnungsbau im Rahmen der vom Land NRW festgelegten monatlichen Bewilligungsmiete von 5,25 € pro m<sup>2</sup> Wohnfläche unter Einbeziehung der Stellplatzmieten ohne weiteren Zuschussbedarf zu erstellen. Für weitere Bauvorhaben sind die vom städtischen



Rechnungsprüfungsamt geprüften Kostenberechnungen 2012 des Referenzobjektes Morkener Str. 20, 50676 Köln (Anlage1, Variante 3a) zu Grunde zu legen.

4. Die Verwaltung wird beauftragt, zukünftige Baubeschlüsse auf Grundlage der Anlage 1 so vorzubereiten, dass Entscheidungen über den Einbau eines Aufzugs, die Einbeziehung der Energieleitlinien der Stadt Köln in die energetische Planung und die Herrichtung rollstuhlgerechter Wohnungen in Kenntnis der daraus resultierenden Mehraufwendungen getroffen werden können. Der vom statistischen Bundesamt jährlich neu festgelegte Baupreisindex ist in der jeweiligen Kostenkalkulation ab 2013 zusätzlich einzubeziehen

#### **Alternative 1**

Der Rat fasst folgenden Grundsatzbeschluss zum bestehenden Neubau- und Sanierungsprogramm für städtische Sozialhäuser:

1. Das Neubau- und Sanierungsprogramm für städtische Sozialhäuser wird fortgesetzt.
2. Der bauliche Standard der Bauvorhaben wird durch die Anforderungen der Bauordnung NRW und der Wohnraumförderbestimmungen NRW festgelegt. Die bauliche Ausstattung entspricht der Anlage 1, Variante 2 bei Berücksichtigung nachfolgender Kriterien:
  - Der Einbau von Aufzügen entfällt (zur Einhaltung der Förderfähigkeit reicht der planerische Nachweis zur Nachrüstung eines Aufzugs in der Baugenehmigungsplanung aus).
  - Von der Errichtung rollstuhlgerechter Wohnungen wird abgesehen. Die Barrierefreiheit für das Erdgeschoss ist gegeben (bei Nachrüstung mit einem Aufzug auch für das gesamte Gebäude).
  - Bei der energetischen Planung wird der Standard der energetischen Anforderungen der Energieeinsparverordnung 2009 (EnEV) durch Annäherung an die höheren energetischen Vorgaben der Energieleitlinien der Stadt Köln überschritten.
3. Ein kostendeckendes Bauprojekt ist im öffentlich geförderten Wohnungsbau im Rahmen der vom Land NRW festgelegten monatlichen Bewilligungsmiete von 5,25 € pro m<sup>2</sup> Wohnfläche unter Einbeziehung der Stellplatzmieten nicht ohne weiteren Zuschussbedarf zu erstellen. Für weitere Bauvorhaben wird auf Grundlage der Kostenberechnung Anlage1, Variante 2 ein Zuschussbedarf von 0,33 € pro m<sup>2</sup> Wohnfläche monatlich anerkannt.
4. s. Beschlussvorschlag

#### **Alternative 2:**

Der Rat fasst folgenden Grundsatzbeschluss zum bestehenden Neubau- und Sanierungsprogramm für städtische Sozialhäuser:

1. Das Neubau- und Sanierungsprogramm für städtische Sozialhäuser wird fortgesetzt.
2. Die Qualität und der Standard der Baumaßnahmen werden durch die Anforderungen der Bauordnung NRW und durch die Wohnraumförderbestimmungen NRW festgelegt. Folgende Standards werden entsprechend der Anlage 1, Variante 1 berücksichtigt:
  - Der Einbau eines barrierefreien und eines rollstuhlgerechten Aufzuges wird vorgesehen.

- Der Errichtung von rollstuhlgerechten sowie barrierefreien Wohneinheiten wird sichergestellt.
  - Die energetische Ausstattung erfolgt in Erfüllung der Vorgaben der Energieleitlinien der Stadt Köln als Passivhaus.
3. Ein kostendeckendes Bauprojekt ist im öffentlich geförderten Wohnungsbau im Rahmen der vom Land NRW festgelegten monatlichen Bewilligungsmiete von 5,55 € pro m<sup>2</sup> Wohnfläche (0,30 € Zuschlag Passivhaus) unter Einbeziehung der Stellplatzmieten nicht ohne weiteren Zuschussbedarf zu erstellen. Um die Voraussetzungen eines Passivhauses und die Erstellung behindertengerechter und barrierefreier Wohnungen auch in den Obergeschossen (Einbau Aufzug) zu gewährleisten, wird für weitere Bauvorhaben auf Grundlage der Kostenberechnung Anlage 1, Variante 1 ein Zuschussbedarf von 0,81 € pro m<sup>2</sup> Wohnfläche monatlich anerkannt.

4. s. Beschlussvorschlag

#### **Beschluss**

Der Ausschuss Soziales und Senioren beschließt, den Beschlussvorschlag ohne Votum in die nachfolgenden Gremien zu verweisen.

#### **Abstimmungsergebnis:**

einstimmig zugestimmt

### **14 Anregungen und Stellungnahmen der Stadtarbeitsgemeinschaften**

#### **14.1 Aufzug von der Haltestelle Altermarkt/Rathaus zum Rathausplatz hier: Beschlussempfehlung der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik aus der Sitzung am 22.06.2012 2414/2012**

Der Vorsitzende Herr Paetzold stellt fest, dass es sich bei der Vorlage nicht um eine Mitteilung handeln würde. Die Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik bittet den Ausschuss Soziales und Senioren wie folgt zu beschließen. Damit sei diese Vorlage richtig in der Tagesordnung platziert und er bittet darum über die Vorlage abzustimmen.

Frau Gärtner erläutert, dass für sie in der Vorlage vermittelt werde, dass der Aufzug mitten auf dem Platz gebaut werden könne und dies sei nicht im Sinne der CDU Fraktion. Sie möchte, dass der Aufzug innerhalb des Roten Hauses gebaut werden solle damit die Barrierefreiheit gesichert sei. Sie sei der Auffassung, dass der Ausschuss die Vorlage nur zur Kenntnis nehmen solle.

Herr Helling berichtet über das Dilemma, dass Anregungen der Stadtarbeitsgemeinschaft bedeuten würden, einen Beschluss im Ausschuss zu fassen. Er bittet darum, dass der Ausschuss bei diesem und bei dem nächsten Tagesordnungspunkt zu einer Beschlussfassung kommen möge.

Herr Dr. Schulz erläutert das Anliegen der Stadtarbeitsgemeinschaft in der Vorlage. Falls ein privater Investor verpflichtet werde, müsse dieser verpflichtet werden, einen Aufzug zu bauen. Ebenfalls sei die Intention des Aufzuges von einer Ebene auf die andere Ebene zu gelangen. Dies sei aber nicht daran gebunden, dass der Aufzug in-

nerhalb des Roten Hauses gebaut werde. Beide Punkte sollten hier zur Kenntnis genommen werden.

Herr Ladenberger empfindet die Einsortierung in der Tagesordnung ebenfalls für richtig. Die Formulierung auf dem Deckblatt sei missverständlich. Der Ausschuss Soziales und Senioren solle den Tagesordnungspunkt nicht nur zur Kenntnis nehmen, sondern auch tatsächlich beschließen. Auch er weist noch einmal daraufhin, dass ein barrierefreier Zugang durch einen Aufzug erfolgen solle. Eine Kombination mit dem Roten Haus gebe es seiner Meinung nach nicht mehr. Er fragt noch was passieren würde, wenn sich kein Investor finde.

Der Vorsitzende Herr Paetzold stellt fest, dass sich der Beschlussvorschlag der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik für den Ausschuss Soziales und Senioren durch den Ratsbeschluss vom 28.06.2012 erledigt habe. Der Vorsitzende weist auf Presseberichte hin, in denen vermittelt wurde, dass es Interessenten gebe.

### **Beschlussvorschlag:**

Die Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik hat in ihrer Sitzung am 22.06.2012 folgende Beschlussempfehlung beschlossen und bittet um Kenntnisnahme.

Anlage

### **Beschluss:**

Der Ausschuss Soziales und Senioren hat den Beschlussvorschlag der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik zur Kenntnis genommen.

Der Beschlussvorschlag hat sich für den Ausschuss Soziales und Senioren durch den Ratsbeschluss vom 28.06.2012 erledigt.

### **Abstimmungsergebnis:**

einstimmig zugestimmt

## **14.2 Toilettenkonzept - Beschlussempfehlung der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik - Sitzung am 22.06.2012 2413/2012**

Herr Helling informiert den Ausschuss darüber, dass es einen Ratsbeschluss gebe, in dem 100.000,- Euro für Sofortmaßnahmen des Toilettenkonzeptes zur Verfügung zu stellen. Er schlägt vor folgende **Änderungen** zu beschließen:

- Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, das Toilettenkonzept **teilweise vorzuziehen**.
- **Dieser Punkt wird ersatzlos gestrichen.** (Die für die Umsetzung des Toilettenkonzeptes erforderlichen Mittel sind in den Haushalt einzustellen.)
- Dabei sollen folgende Notwendigkeiten in dem Konzept ergänzt bzw. berücksichtigt werden:
  - Insbesondere das Konzept „Nette Toilette“ soll erneut aufgegriffen.
  - Der Anteil der barrierefreien Toiletten mit uneingeschränkter zeitlicher Nutzbarkeit ist erheblich zu erhöhen. Die Verwaltung soll darstellen, wie das Angebot von öffentlichen barrierefreien Toiletten, die auch abends und am Wochenende nutzbar sind, unverzüglich verbessert werden kann und soll.

- **Dieser Punkt wird ersatzlos gestrichen.** (Die Aufstellung und der Betrieb von mindestens 30 barrierefreien öffentlichen Toiletten muss kurzfristig realisiert werden.)
- Die Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik soll ab sofort an der Erarbeitung und Weiterentwicklung des Konzeptes beteiligt werden. Insbesondere, da die Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik in 2007 den Anstoß zur Konzeptentwicklung gegeben hat.

Frau Hoyer fragt Herrn Helling warum folgende Formulierung -das Toilettenkonzept **teilweise vorzuziehen sei**- gewählt werden sollte.

Herr Helling antwortet, dass das Toilettenkonzept nicht zeitnah (vor 2015) umgesetzt werden könne. Die Kosten des Konzeptes seien deutlich höher als die jetzt zur Verfügung gestellten 100.000,- Euro. Damit wäre der Beschluss nicht finanzierbar.

Der Vorsitzende Herr Paetzold lässt über den geänderten Beschlussvorschlag abstimmen.

### **Beschlussvorschlag:**

Die Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik hat in ihrer Sitzung am 22.06.2012 eine Beschlussempfehlung zum Toilettenkonzept beschlossen, die dem Stadtentwicklungsausschuss, dem Ausschuss Soziales und Senioren, dem Ausschuss Umwelt und Grün, dem Gesundheitsausschuss, dem Wirtschaftsausschuss, dem Ausschuss für Anregungen und Beschwerden, dem Finanzausschuss und den Bezirksvertretungen 1 – 9 kurzfristig zur Kenntnis gegeben werden soll.

Der Vorab-Auszug aus der noch nicht genehmigten Niederschrift der Sitzung der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik am 22.06.2012 ist als Anlage beigefügt.

Anlage

## **Auszug**

### **aus dem Entwurf der Niederschrift der Sitzung der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik vom 22.06.2012**

### ***öffentlich***

#### **Toilettenkonzept hier Vorlage 5293/2011**

Die Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik stellt fest, dass die Verwaltung der Politik eine Beschlussvorlage vorgelegt hat, mit der die Umsetzung des Toilettenkonzeptes auf 2015 verschoben werden soll. Dies bedeutet, dass den Menschen mit Behinderung für mindestens weitere 3 Jahre die Möglichkeit genommen ist, nach 18.00 Uhr eine barrierefreie, behindertengerechte öffentliche Toilette im Stadtgebiet aufzusuchen. Dies schränkt die Möglichkeit der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, die ein Grundrecht aller Menschen, so auch der Menschen mit Behinderung ist, erheblich ein.

Daher sollen die Politik und die Verwaltung nochmals darauf hingewiesen werden, wie wichtig die kurzfristige Umsetzung des Toilettenkonzeptes und die damit verbundene Einrichtung und der Betrieb öffentlicher barrierefreier Toiletten ist.

### **Beschluss:**

Die Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik stellt fest, dass die Umsetzung des vom Rat am 10.09.2009 beschlossenen und am 24.11.2011 nochmals konkretisierten Toilettenkonzeptes bislang nicht erfolgt ist.

Die Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik empfiehlt dem Stadtentwicklungsausschuss, dem Ausschuss Soziales und Senioren, dem Ausschuss Umwelt und Grün, dem Gesundheitsausschuss, dem Wirtschaftsausschuss, dem Ausschuss für Anregungen und Beschwerden, dem Finanzausschuss und den Bezirksvertretungen 1 – 9 daher zu beschließen:

- Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, das Toilettenkonzept zeitnah umzusetzen.
- Die für die Umsetzung des Toilettenkonzeptes erforderlichen Mittel sind in den Haushalt einzustellen.
- Dabei sollen folgende Notwendigkeiten in dem Konzept ergänzt bzw. berücksichtigt werden:
  - Insbesondere das Konzept „Nette Toilette“ soll erneut aufgegriffen.
  - Der Anteil der barrierefreien Toiletten mit uneingeschränkter zeitlicher Nutzbarkeit ist erheblich zu erhöhen. Die Verwaltung soll darstellen, wie das Angebot von öffentlichen barrierefreien Toiletten, die auch abends und am Wochenende nutzbar sind, unverzüglich verbessert werden kann und soll.
  - Die Aufstellung und der Betrieb von mindestens 30 barrierefreien öffentlichen Toiletten muss kurzfristig realisiert werden.
- Die Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik soll ab sofort an der Erarbeitung und Weiterentwicklung des Konzeptes beteiligt werden. Insbesondere, da die Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik in 2007 den Anstoß zur Konzeptentwicklung gegeben hat.

### **Beschluss:**

Der Ausschuss Soziales und Senioren übernimmt die Beschlussempfehlung der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik mit folgenden **drei Änderungen**:

Die Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik stellt fest, dass die Umsetzung des vom Rat am 10.09.2009 beschlossenen und am 24.11.2011 nochmals konkretisierten Toilettenkonzeptes bislang nicht erfolgt ist.

Die Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik empfiehlt dem Stadtentwicklungsausschuss, dem Ausschuss Soziales und Senioren, dem Ausschuss Umwelt und Grün, dem Gesundheitsausschuss, dem Wirtschaftsausschuss, dem Ausschuss für Anregungen und Beschwerden, dem Finanzausschuss und den Bezirksvertretungen 1 – 9 daher zu beschließen:

- Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, das Toilettenkonzept **teilweise vorzuziehen**.
- **Dieser Punkt wird ersatzlos gestrichen.** (Die für die Umsetzung des Toilettenkonzeptes erforderlichen Mittel sind in den Haushalt einzustellen.)
- Dabei sollen folgende Notwendigkeiten in dem Konzept ergänzt bzw. berücksichtigt werden:
  - Insbesondere das Konzept „Nette Toilette“ soll erneut aufgegriffen.
  - Der Anteil der barrierefreien Toiletten mit uneingeschränkter zeitlicher Nutzbarkeit ist erheblich zu erhöhen. Die Verwaltung soll darstellen, wie das Angebot von öffentlichen barrierefreien Toiletten, die auch abends und am Wochenende nutzbar sind, unverzüglich verbessert werden kann und soll.

- **Dieser Punkt wird ersatzlos gestrichen.** (Die Aufstellung und der Betrieb von mindestens 30 barrierefreien öffentlichen Toiletten muss kurzfristig realisiert werden.)
- Die Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik soll ab sofort an der Erarbeitung und Weiterentwicklung des Konzeptes beteiligt werden. Insbesondere, da die Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik in 2007 den Anstoß zur Konzeptentwicklung gegeben hat.

**Abstimmungsergebnis:**

Dem geänderten Beschluss wird einstimmig zugestimmt.

**15 Anfragen**

Es liegen keine Anfragen vor.